



Am 19. und 20. Juni 2014 organisierten das CET (Centre Européen du Travail) und das CEC (Comité Européen de Coordination) mit Unterstützung von EZA (Europäisches Zentrum für Arbeitnehmerfragen) und der Europäischen Union eine Arbeitsgruppe und ein Seminar mit dem Titel „Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit“, die es ermöglicht haben, 80 Repräsentanten von Arbeitnehmerorganisationen aus 11 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (BE, D, FR, IT, PT, EL, RO, A, SP, BG, UK) wie auch der serbischen Partner zusammenzuführen.

Das Seminar war Teil der EZA-Veranstaltungsreihe zum Schwerpunktthema 2014 „Strategie Europa 2020 und die Situation junger Menschen auf dem europäischen Arbeitsmarkt“.

Für Jean François Lebrun, Berater, DG für Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, hat die Krise, die wir seit mehr als 5 Jahren beobachten, unheilvolle Effekte auf die Jugend (15-24 Jahre) gehabt. Die Jugendarbeitslosenquote liegt bei 23% und stellt damit mehr als das doppelte der Arbeitslosigkeit der erwachsenen Bevölkerung.

Im Februar 2014 waren 5,392 Millionen junge Menschen unter 25 Jahren arbeitslos. Mehr als 7 Millionen der jungen Menschen sind weder in Arbeit, noch im Studium, oder in der Ausbildung. Die Kosten einer derartigen Situation für die europäische Wirtschaft wird durch die Kommission auf 1,2% des Bruttoinlandsprodukts der EU geschätzt. Herr Lebrun erinnerte an die Diskrepanzen in Europa in Bezug auf die Arbeitslosigkeit. Auf der einen Seite finden wir Länder mit einer niedrigen Arbeitslosenquote wie Deutschland und Österreich, und auf der anderen Seite Länder wie Griechenland, Italien und Spanien mit einer sehr hohen Arbeitslosenquote.

Der Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit hat auf europäischer Ebene Priorität. Die Kommission hat ein Maßnahmenpaket vorgeschlagen, dass vorsieht, qualitativ hochwertige Weiterbildungen zu entwickeln, eine Garantie für die Jugend zu formulieren und finanzielle Mittel für die Mitgliedsstaaten zur Verfügung zu stellen. Der ESF wird in der Periode von 2014 bis 2015 genau 6 Milliarden Euro zur Verfügung haben, um die Einführung der Jugendgarantie zu ermöglichen.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen geht heutzutage über die Unterstützung der stellenreichen Branchen, wie der Ökobranche, den Pflegeberufen, der Investition in die Erwachsenenbildung aber auch über die Begrenzung der Arbeitsbesteuerung.

Für A. Franssen, Professor an der Fakultät Saint Louis kann die Frage des Übergangs der jungen Menschen von der Ausbildung auf den Arbeitsmarkt über diese fünf Hauptkomponenten bearbeitet werden: (1) das Bildungssystem, (2) den Arbeitsmarkt, (3) das System der sozialen Absicherung, (4) den eigentlichen Übergangsbereich, der sich aus der Verbindung von Dispositiven (Bildung, Eingliederung) zusammensetzt, die speziell dazu gedacht sind, den Übergang der

Jugend in die Berufstätigkeit zu betreiben, und außerdem (5) die Jugend selbst. Darüber hinaus muss sie in Bezug auf die Verbindungen zwischen den einzelnen Komponenten bearbeitet werden.

Die Übergänge vom Schulsystem zu einem beruflich aktiven Leben sind die entscheidenden Herausforderungen in Europa, sowohl für die jungen Menschen auf der Suche nach Arbeitsstellen, wie auch für diejenigen Akteure, die damit beauftragt sind, die Wege der Eingliederung zu entwickeln, die Bildungspolitik zu bestimmen und Führung bei der beruflichen und Karriereförderung zu bieten.

Im Verlauf des Runden Tisches erinnerte Jean Lapeuyre, früherer Vize-Staatssekretär des Europäischen Gewerkschaftsverbands, daran, dass Europa zurzeit nicht nur eine wirtschaftliche, sondern gleichzeitig eine soziale Krise von hohem Ausmaß durchläuft und tausende von Unternehmen, besonders der Klein- und mittelständischen Betriebe, in den Konkurs gehen sieht, was eine hohe Arbeitslosenquote, Gehaltskürzungen, Budgetkürzungen im Sozialsystem sowie eine Verarmung und wachsende soziale Ausgrenzung zur Folge hat. Das erste Opfer dieser Krise ist die Jugend.

Für Guillaume Cravero, Berater bei Business Europe in der Abteilung für Soziale Angelegenheiten hat sich die Situation seit einem Jahr aufgrund des Wachstumsmangels nicht verändert. In anderen Regionen der Welt finden wir einen Wiederaufbau der Wirtschaft und einen entscheidenden Rückgang der Arbeitslosigkeit. Das ist z.B. der Fall in den USA. Heute ist die entscheidende Herausforderung für Europa neue Perspektiven und dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen. Die aktuelle Agenda in Europa ist auf die Schaffung von Bedingungen für dieses Wachstum konzentriert. Dafür sind Reformen des Arbeitsmarkts vonnöten. Man muss also den Kurs dieser Reformen beibehalten, um den Weg zu Wachstum und Arbeitsplätzen wiederzufinden.

Salvatore Marra, Vorsitzender des Jugendausschusses des EGB stellte heraus, dass die Jugendarbeitslosigkeit mit der Krise, vor allem aufgrund der Sparpolitik, die von den europäischen Institutionen durchgeführt wurde, explodiert ist.

Stellen wir uns die Frage, ob die Gesamtheit der Maßnahmen der EU zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wahrhaftig die Konsequenzen der Sparpolitik kompensieren können. Die Aktionen der Europäischen Kommission sind zu schwach und ineffizient. Sie dürfen vor allem nicht von drastischen Sparmaßnahmen auf nationaler Ebene und von einer Verschlechterung des sozialen Dialogs begleitet werden.

Für ihn ist die Schaffung von Arbeitsplätzen wesentlich, um sich der Jugendarbeitslosigkeit zu stellen. Der EGB schlägt zu diesem Zweck vor, dass 2% des europäischen Bruttonutzenprodukts 10 Jahre lang in Schlüsselsektoren investiert wird.

Zusammenfassung, Vorschläge und Empfehlungen

-Das europäische Parlament ist verpflichtet, den Einsatz der Jugendgarantie und der Initiative zur Schaffung von Arbeit für junge Menschen zu bewerten. Bei diesen Evaluationen muss ein besonderes Augenmerk auf die Dimension der öffentlichen Partnerschaften (soziale Partner, öffentliche Einrichtungen für Arbeit und Bildung, das Verbandswesen, die Unternehmen) und auf ihre Fähigkeit angemessen auf die Bedürfnisse der jungen Menschen zu reagieren gelegt werden;

-Förderung der Programme zur dualen Ausbildung in Europa indem ein institutioneller und reglementierter Rahmen eingerichtet wird, und der Teilhabe von sozialen Partnern. Es sind Aufnahmeorganisationen und die Verbindung von beruflicher und schulischer Ausbildung und praktischer Erfahrung vorzusehen. Die Ausbildungsverträge müssen qualitativ hochwertige Anleitung, eine Betreuungshilfe und die Möglichkeit ein Zertifikat des erlangten Wissens und der erlernten Fähigkeiten, die zu einer Qualifizierung führen, anbieten.

-Die Entwicklung sozialer Unternehmen fördern. Diese Form der Unternehmen sind ausdauernder, als klassische Unternehmen und überstehen Krisen besser. Sie sind selten oder nicht transferierbar, da sie Güter oder Dienstleistungen produzieren, die den Bedürfnissen des Gemeinwesens entsprechen, in das sie eingebettet sind.

-Einsetzen einer Arbeitsgruppe, die mit Vermerken und Vorschlägen zu Fragen der Ausbildung, im Besonderen zur schlecht qualifizierten Jugend, die neuen Parlamentarier der EU, speziell diejenigen, die aus den Gewerkschaften kommen oder ihnen nahestehen, beliefert.